

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung: Inhalte und Vorgehensweise	1
2	Programm: Handlungsaufträge der Europäischen Landschaftskonvention	7
2.1	Ziel- und Zweckbestimmung, Geltungsbereich, Begriffe	7
2.2	Aufgaben der Vertragsstaaten	13
2.3	Aufgaben der Vertragspartner	17
2.4	Anwendungsbeispiel „Plan de paysage“	19
2.4.1	Politische, rechtliche und administrative Regeln	19
2.4.2	Plan de paysage von Blois-Agglopolys	20
2.4.3	Ziele erstrebenswerter Landschaftsqualität	22
2.4.4	Von den Landschaftsqualität-Zielen zur kommunalen Landschaftspolitik	22
2.4.5	Von der Vision zum Einsatz von Instrumenten und zur Umsetzung von Maßnahmen	23
2.4.6	Übertragbarkeit	23
2.5	Zusammenfassung	24
3	Einordnungen: Landschaft und Landschaftsbegriffe, Gesellschafts- und Wissenschaftsverständnisse	29
3.1	Wesentliche Kontextualisierungen und Darlegung des eigenen Landschaftsverständnisses	30
3.2	Die individuelle und soziale Konstruktion von Landschaft – eine knappe Einordnung	31
3.3	Die Entwicklung der sozialen Konstruktion von Landschaft im deutschen Sprachraum	34
3.3.1	Die historische Entwicklung des Verständnisses von „Landschaft“ im deutschen Sprachraum	34
3.3.2	Die aktuelle soziale Konstruktion von „Landschaft“ im deutschen Sprachraum	37
3.4	Verständnisse von „Landschaft“ außerhalb des deutschen Sprachraums	42

v

3.4.1	Begriffe von Landschaft im europäischen Vergleich	42
3.4.2	Sprachen ohne Landschaftsbegriffe	44
3.5	Die Landschaftsverständnisse der Europäischen Landschaftskonvention	47
3.6	Die veränderten Verhältnisse von Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft	55
3.6.1	Landschaftsgovernance	55
3.6.2	Der Übergang von Modus 1- zu Modus 2-Wissenschaft	57
3.7	Zwischenfazit	59
4	Entstehung: Motivationen und Visionen	61
4.1	Nachhaltige Entwicklung	61
4.1.1	Vorbemerkung	61
4.1.2	Demokratische Prinzipien	62
4.1.3	Nachhaltige Entwicklung	62
4.1.4	Pan-europäische Kooperation	64
4.2	Qualität und Vielfalt Europäischer Landschaften sichern	64
4.2.1	Methodische Grundlagen der Landschaftskonvention	67
4.2.2	Gesetzliche Grundlagen der Landschaftskonvention	68
4.3	Alle Landschaften einbeziehen und Interessenvielfalt berücksichtigen	68
4.4	Landschaft Rechtskraft verleihen	70
4.5	Zusammenfassung	71
5	Praxis: Anwendung der Konvention, erzielte Wirkungen	77
5.1	Beteiligte Stellen und Akteure	77
5.2	Aktivitäten des Europarats	81
5.3	Politische, rechtliche und administrative Aktivitäten der Vertragsstaaten	86
5.3.1	Handlungsaufträge 1 und 2: Legaldefinition Landschaft und Entwicklung von Landschaftspolitik und -recht	86
5.3.2	Vier Umsetzungsbeispiele: Frankreich, Niederlande, Norwegen und Polen	88
5.3.3	Administrative Aktivitäten; Zuständigkeit für Landschaft	91
5.3.4	Handlungsauftrag 3: Regeln für Verwaltungsverfahren mit öffentlicher Mitwirkung (Artikel 5)	92
5.4	Bewusstsein stärken	95
5.4.1	<i>Beispiel für Bewusstseinsschärfung, Gletscherweg</i> Morteralsch, Schweiz	96
5.4.2	Bewusstseinssteigerung im Rahmen öffentlicher Mitwirkung	96
5.4.3	Beispiel Landschaftspreis Rouen, Frankreich	97
5.5	Ausbildung, Bildung und Schulung	98

5.5.1	Fachausbildung und -schulung	98
5.5.2	Aus-, Fort- und Weiterbildung	99
5.5.3	Fachausbildung	99
5.5.4	Beispiel Frankreich	100
5.6	Beschreibung, Analyse und Beurteilung von Landschaften	101
5.6.1	Vorlagen und Vorbilder	101
5.6.2	Identifikation von Landschaften	104
5.6.3	Methode zur Erstellung von Landschaftsatlant in Frankreich	105
5.6.4	Beobachtung von Landschaftsveränderungen	107
5.6.5	Beispiel „Observatoires Photographiques de Paysage“ Frankreich	107
5.6.6	Analyse und Beurteilung von Landschaften	108
5.7	Bestimmung von Zielen anzustrebender Landschaftsqualität	109
5.7.1	Beispiel Niederlande	110
5.7.2	Beispiel Norwegen	111
5.7.3	Beispiel Frankreich	111
5.7.4	Zusammenfassung	112
5.8	Schutz, Management, Planung und Entwicklung von Landschaften	112
5.8.1	Allgemeines zu Schutz, Management, Planung und Entwicklung von Landschaften	112
5.8.2	Beispiel plan de paysage von Blois	113
5.9	Fazit	115
6	Potenziale: Perspektiven und künftig erreichbare Wirkungen	119
6.1	Vorbemerkungen	119
6.2	Landschaftshandeln als eigenständigen Bereich koordinieren	122
6.2.1	Landschaft als eigenen Belang definieren	123
6.2.2	Landschaftshandeln als ressortübergreifende Aufgabe definieren und koordinieren	124
6.2.3	Übertragbarkeit von Koordinationsstrategien	126
6.2.4	Übertragbarkeit horizontaler Koordinationsstrategien	128
6.2.5	Vertikale Koordinationsstrategien	129
6.2.6	Übertragbarkeit vertikaler Koordinationsstrategien	131
6.2.7	Transversale Koordinationsstrategien	132
6.3	Verfahrensmanagement als eigene Aufgabe entwickeln <i>Verwaltungsverfahren</i>	133
6.3.1	Verwaltungsverfahren, politischer und rechtlicher Rahmen	133
6.3.2	Verfahrensmanagement	133
6.3.3	<i>Plan de paysage von Blois-Agglompolys</i> (vgl. Abschn. 2.4)	134
6.3.4	Übertragbarkeit	135

6.3.5	Verfahrenskoordination durch einen Projektbeirat, Beispiel „Rheintalbahn“	136
6.3.6	Übertragbarkeit	138
6.3.7	Fazit	138
6.4	Landschaftsentwicklung als Teil persönlicher Biografien verstehen	139
6.4.1	Beteiligungs- und Präventionsparadoxa überwinden	140
6.4.2	Beispiel „forbedre de faktiske kunnskapene om egne landskap“, Norwegen	141
6.4.3	Übertragbarkeit und Weiterentwicklung	142
6.4.4	„De landschapsbiografie“	143
6.4.5	Übertragbarkeit und Weiterentwicklung	144
6.4.6	Biografie einer Industrielandschaft	144
6.4.7	Weiterentwicklung	146
6.4.8	Zusammenfassung	148
6.4.9	Fazit: Landschaftsentwicklung als mit dem eigenen Leben verbunden erleben	149
6.5	Nachhaltige Landschaftsentwicklung messen	150
6.5.1	Erwartungen und Perspektiven	150
6.5.2	Perspektive 1: Über Generationen hinweg relevante Handlungsfelder	152
6.5.3	Perspektive 2: Ursache-Wirkung-Beziehungen in aussagekräftiger Abbildung	153
6.5.4	Perspektive 3: Fortschritte nachweisen und messen	156
6.5.5	Perspektive 4: Laufende Berichterstattung	168
6.6	Für Nachhaltige Landschaftsentwicklung lernen	174
6.6.1	Landscape Education for Democracy	175
6.6.2	Interkulturell real für eine situationssensible Planung	177
6.6.3	Übertragbarkeit, Strukturen und Ressourcen	179
6.7	Fazit	180
7	Fazit und Ausblick: Zukünfte der Europäischen Landschaftskonvention	181
7.1	Einordnung in den Kontext aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen	181
7.2	Stärkung der Konvention durch Benchmarking	182
7.3	Stärkung der Ziel- und Maßnahmenplanung als geregeltes Verfahren	184
7.4	Forschung und Entwicklung durch Konventionsanwendung	186
7.4.1	Forschung für und über Konventionsanwendung	187
7.4.2	Forschung durch Konventionsanwendung	188
7.4.3	Theorien, Herangehensweisen, Methoden	189
7.5	Novellierung der Landschaftskonvention	191
7.5.1	Definition von Landschaft in der Landschaftskonvention	193

7.5.2	Ziele und Zweck der Landschaftskonvention präzisieren	194
7.5.3	Geltungsbereich	195
7.5.4	Verfahrensregeln ergänzen	195
7.6	Schlussbemerkung	196
Anhang		199
Literatur		223